

QK. 251. 21.

IV 374

Z c
1561

Der
Abrahamitische
Liebhaber des liebhabenden Gottes /

Aus Rom. IIX. v. 28.

Wir wissen / daß denen die Gott lieben /
alle Dinge zum besten dienen.

Bei trauriger und Christlicher Leich-Bestattung
Der weyland

Wohl- Erbarn / Ehr- und Tugendreichen
Frauen

Sibyllen gebohrner Hausmannin /

Des Wohl-Ehrtwürdigen / Großachtbarn und
Wohlgelahrten

Hn. M. Johann Nauchens /

Wohlverdienten Pastoris, und treusleißigen

Seelsorgers in Dippoldiswalda /

Seines in Christo geliebten Ampts Bruders /
und treuen Herrn Collegens

Eheliebsten /

Am Tage ihrer Beerdigung / war der 24. Febr. 1686.

in der Stadt-Kirche daselbst /

vorgestellet /

und auff Begehren wohlmeinend
zum Druck gegeben

von

Johann Jacob Hannischen / Dresd.

Diacono daselbst.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(SAALE)

BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

9264502
X

9.

Freyberg / gedruckt bey Zacharias Beckern.



Dem
Wohl = Ehrwürdigen / Großachtbarn und
Wohlgelahrten

Herrn M. Johann Knauthen /

Wohlverdienten Pastori und treufleißigen Seel-
Sorger allhier /

Meinem insonders in Christo herzgeliebten
Ampts Bruder / und getreuen Herrn Collegen /
als hinterbliebenen Leidtragenden Hn. Witber /

Wie auch

Der Seelig · verstorbenen hinterlassenen leidtragenden
Hn. Söhnen und Jungfer Töchtern /

Tit.

Hrn. Johann Conrad Knauthen /

beyder Rechten beflissenen.

Hrn. Antonio Knauthen.

Hrn. Samuel Knauthen / SS. Theol. Stud.

Hrn. Christian Gottlob Knauthen.

Und

Denen Wohl Erbarn / Viel Ehr- und Tugendbegabten
Jungfrauen Töchtern

Jungf. Susannen Rebecken und

Jungf. Magdalenen Sibyllen /

Ubergiebet zum Andencken auff Begehr gehaltene Leich-
Predigt / nebst herzlichem Anwünschung beständigen Glau-
bens / eifriger Liebe und gegründeter Hoffnung zu GOTT /
auch alles erspriesslichen Wohlergehens

Johann Jacob Hannitsch / Diaconus.

I. N. I.

Herr Gott Zebaoth tröste uns / laß leuchten dein Ant-
litz / so genesen wir. Amen.



Die Schläge des Liebhabers meinen es recht gut.
Ich weiß zwar wohl / daß diese Salomonische Wor-
te aus Proverb. 27. v. 6. genommen / von der
freundbrüderlichen Liebes-Bestrafung eines Chri-
sten / davon wir an vergangenen Sontage gehan-
delt / reden / da es heißt der Gerechte schlage mich
freundlich und straffe mich / wenn nemlich ein frommer Christ
seinen Neben Christen aus wohlmeinender Liebe / (denn ein treuer
Freund liebet allezeit) umb dieses oder jenes straffet / nicht etwan aus
feindseligen und rachgierigen Gemütthe / oder ihn zu beschämen und
durch zu hecheln / sondern bloß umb der Liebe willen / und zu seinen be-
sten / wie etwa S. Augustinus saget / Amando debemus corri-
pere, non nocendi aviditate sed studio corrigendi, mit
Liebe sollen wir unsern Nächsten straffen / nicht aus Begierde zu
schaden / sondern aus Fleiß ihn zu verbessern / drum sagt Salo-
mo: Die Schläge eines Liebhabers meinen es gut. Tolerabi-
liora enim sunt amici vulnera, quam Adulantium oscula,
sagt Ambrosius über diese Worte / es sind die Schläge des Freun-
des erträglicher / als das Küssen des Schmeichlers. Allein so sol-
ches von den Menschlichen gutgemeinten Schlägen wahr ist / war-
umb sollen wir nicht vielmehr solches von den Liebes-Schlägen unsers
besten und größten Liebhabers Gottes sagen? Ach die Creutz-Schlä-
ge des liebhabenden Gottes meinen es gut / alle unser Creutz sind
Gottes Liebes-Schläge / dessen Hand schlägt und heilet / verletzt und
verbindet. Gott ist es / der uns mit Menschen Ruthen / und mit der
Menschen Kinder Schlägen straffet. Und zwar es ist alles gut gemei-
net und zum besten angesehen / du kanst nicht böse meinen / Es thut ihm
nichts gefallen / denn was uns möglich ist / er meint's gut mit uns allen.
Zwar es möchte ein Weltkind es vor schlechte Liebe haltē / wie jener e-
picurische Bauer / als ihm sein Pfarrer tröstete / Gott könne es nicht
böse meinen / sondern Er züchtige ihn nur aus väterlicher Liebe zu sei-

Prov. 27.
v. 6.

Ps. 141. v. 5

Prov. 17.
v. 17.

Job. 5. 18.

2. Sam. 7.
v. 14.

ich-
lau-
Z/
us,

nen besten; er sagte er / heist das geliebet / wenn er einen also angreiff /
 daß das Herz im Leibe kracht / so wolte ich daß er einen andern an mei-
 ner statt liebete / und mit seiner Liebe mich unverworren liesse. Allein
 wer ein rechter Liebhaber Gottes seines Liebhabers ist / der weiß daß
 es seyn amaræ sagittæ ex dulci manu Dei, und daß diese Liebes
 Schläge Gottes es gut / ja zum besten meinen / mit jenen Gottseligen
 Herzen sagende: Du bist dennoch mein lieber Gott / und schlugstu
 mich mit tausend tödten todt. Dieser Worte erinnere ich mich anie-
 so / indem ich mit betrübtten Herzen und mitleidigen Augen vor mir
 sehen muß Tit. Hn. M. Johann Knauthen treufleißigen Pasto-
 rem und Seelsorgern hiesiges Orts / meinen in Christo allezeit herz-
 lich geliebten treuen Herrn Collegen. Der liebe Gott hat ihm
 und allen den lieben Seinigen ein sehr hartes erzeiget / durch die
 schmerzhaftte Kranckheit und endliches Absterben Seiner herz-
 vielgeliebt gewesenen Haus Ehre Tit Frauen Sibyllen gebührner
 Hausmannin / daß sie wohl möchten sagen aus dem Jeremia:
 Jer. 14, v. 19. Warumb hast du uns denn so geschlagen? Allein ich sage mehr
 Prov. 3, v. 12. ich lieb habe / die züchtige ich. Nun wohl an / der liebhabende Gott /
 Apoc. 3, v. 19. hat ihnen seinen Liebhabern auch diese Wunde über die ander ge-
 Ebr. 12, v. 6. schlagen / er hat ihnen einen harten Herz-Schlag gegeben / iedoch zu
 6. keinen bösen Ende / sondern guter Meinung / und zu ihren besten / mas-
 sen denn ihre geliebte seel Frau und Mutter solches zu ihrem An-
 dencken und Trost ihnen hinterlassen / in dem von ihr von Jugend
 auff geliebten und vielmahl geübten schönen Kern und Reich Spruch /
 welchen sie von meiner Weinigkeit zu erklären selbst begehret hat /
 nehmlich: Denen die Gott lieben / müssen alle Dinge zum
 besten dienen. Nun ich zweiffle nicht / es werde der Hochbetrübtte
 Hn. Collega, nebenst den hinterbliebenen leidtragenden Kindern /
 sich auch als ein Diener Gottes erzeigen in grosser Gedult / in Trüb-
 2. Cor. 6, v. 5. sal / in Nengsten / in Schlägen / in ungefarbter Liebe. Er wird auch
 Hof. 6, v. 1. sagen aus Hof 6. kommt laßt uns wieder zum Herrn gehen / er hat
 uns zerrissen / Er wird uns auch heilen / er hat uns geschlagen / er wird
 uns auch verbinden / Er wird auch wissen / daß dieses Haus = Kreuz
 Ihm

Ihm und den geliebten Seinigen zum besten dienen werde. Dar-
rüber betrübte Seelen/schaut aus den Trauer Hölen / auff seines
Trostes Liecht/denn der euch hat geqvålet/und wund geschlagen / feh-
let es auch an Hülffe nicht. Gedencft was dort geschrieben/uns die
wir GOTT recht lieben/nützt alles Creuz und Pein/das Leid muß uns-
re Wonne/der Regen unsre Sonne/der Tod das Leben seyn.

Nun damit solches in dem Herzen der leidtragenden desto mehr
möge zum besten dienen/GOTT zusörderst zu Ehren / und uns allen zu
unser seeligen Erbauung gereichen / als wollen wir zusörderst / umb
der Liebe GOTTes Selbigen umb Beystand Seines heiligen guten
Geistes ersuchen / in einem andächtigen Vater Unser.

Leichen-Text /

So die seelige Frau Pfarrerin zu erklären längst beliebet aus
Rom. VIII. v. 28.

Wir wissen / daß denen die GOTT lie-
ben / alle Dinge zum besten dienen.

Exordium.



In über alle die massen schöner und herrlicher
Titul ist es / welcher alle eitle Titul Pracht
dieser Welt weit übertrifft / welcher dort dem
Vater Abraham gegeben wird / in dem er ein
Liebhaver GOTTes genennet wird. Wie
ihn auch GOTT selbst dieses Tituls würdiget /
Abraham mein Geliebter. Deswegen
er auch ein Freund GOTTes heisset / und sein
Saame / der Saame seines Liebhabers. Und also heist er nicht nur
ein Gottlieb passivè, weil er von Gott sonderlich geliebet / und wie
etwa von Salomon stehet / Er war seinen GOTT lieb : sondern auch
activè, weil er seinen GOTT liebete / und dessen Herz treu erfunden
worden für GOTT. Solten wir aniezo den ganken Lebens-Lauff
des frommen Abrahams durchgehen / so würden wir befinden / wie Er
sich recht / als ein Liebhaber seines liebhabenden GOTTes bezeuget ha-
be / im

2. Par. 30,
v. 7.
Ez. 41, v. 8.
Jac. 2, v. 23
Sir 47. v.
24.
Nehem.
13, v. 26.
Nehem.
9, v. 8.

be/im Glauben / in der Liebe / und in der Hoffnung. Denn daß er
 Rom. 4, sonderlichen Glauben / und wohlgegründete Hoffnung gehabt / bezeugt
 v. 18. klarlich Paulus. Abraham hat gegläubet auff Hoffnung / die
 Hebr. 11, nicht zu hoffen war. It. durch den Glauben ward Abraham gehot-
 v. 8. sam / da er beruffen ward. Und ist also Gottes Freund worden / nach
 Judith. 8, dem er durch mancherley Anfechtung bewähret ist. Und demnach
 v. 19. hat er als ein hochberühmter Vater seines gleichen an der Ehre nicht /
 Sir. 44, v. er hielt das Gesetz des Höchsten / und ward treu erfunden / da er versü-
 21. chet ward. Wie denn die Jüden zehen sonderliche tentationes des
 Abrahams zehlen / in welchen allen / er sich als ein Gläubiger und
 Hoffnungs voller Liebhaber seines Gottes beständig bezeuget hat /
 und sonderlich sind darunter die zwey Haupt - Proben seiner Liebe
 merckwürdig / daß er sein Vaterland verlassen / seinen Isaac den er lieb
 hatte / schlachten / und seinen Sohn Ismael von sich stossen mußte. In
 allen aber / hat er sich als ein treuer Liebhaber Gottes verhalten / daß
 er sich weder die Liebe seines Vaterlandes / noch die Liebe seiner Kin-
 der von der Liebe seines Gottes abwendig machen lassen / sondern Got-
 tes Liebe allen vorgezogen / und demnach behielt er billich *נאף עֶזְרָא*
חַי das Lob / daß er der Liebhaber Gottes genennet wird.

Gleich wie nun Abraham unser aller Vater / ja ein Vater ist
 Rom. 4, aller die da gläuben / und die des Glaubens sind / die sind Abrahams
 v. 11. Kinder / und sind gesegnet mit dem gläubigen Abraham: Also wollen
 Gal. 3, 9. wir auch Abrahams Kinder seyn / und dermahleins mit Abraham im
 Matth. 8, Himmelreich zu Tische sitzen / ja in Abrahams Schooß getröstet wer-
 II. den / so müssen wir uns auch als Liebhaber und Liebhaberinnen unser
 Luc. 16, 22 Gottes verhalten / denn wenn ihr Abrahams Kinder wäret / so thät
 Joh. 8, 39. tet ihr auch Abrahams Werke. Zumahl Gott diejenigen die ihn
 Joh. 14, 23 lieben / wieder lieben will / und daß uns gar nichts scheiden kan von der
 Prov. 8, 17 Liebe Gottes / die da ist in Christo Jesu. In Erwägung dessen / daß
 Rom. 8, wie alle solche schwere Tentationes und Versuchungen dem Lieb-
 39. haber Abraham zu seinen besten gedient / also werden auch denen die
 Gott recht lieben / alle Dinge zum besten dienen. Allermassen denn
 uns allerseits dessen erinnert / diejenige / zu dero letzten Liebes- und
 Ehrendienste wir allhier erschienen seyn; Indem die seelige Frau
 Pfar.

Pfarrer in sich dieses Spruchs von Jugend auff öfters bedient / auch damit in ihren schweren Versuchungen sich getröstet und ohne Zweifel sich in ihren Herzen deß versichert / daß ihr und allen den lieben Jhrigen / alles zum besten endlich dienen werde. Ob ich nun zwar wünschden mögen denen Betrübten vielmehr in andern als dergleichen zu dienen / iedennoch aber / weil es die seelige Frau von mir begehret / auch die Leidtragende / als Liebhaber ihres Gottes in ihrem Christenthum schon versichert seyn / daß diese schwere Abrahamitische Versuchung / von lieber Hand Gottes / als gegen seine Liebhaber herrühre / als kan ich aniezo / Gott zu Ehren / der seelig Verstorbenen zu einigen Andencken / denen Höchstbetrübten zu Liebe und Troste / uns allen aber zu nöthiger Erbauung / nichts bessers vorstellen / als

Propof: Einen Abrahamitischen Liebhaber Seines liebhabenden Gottes / und werde verhoffentlich diesen Kernspruch kein Unrecht thun / wenn ich meinen hochgeliebten und iezo herzlich betrübten Herrn Collegen auff seinen bishero gehaltenen Sonntagl. Methodum weise und einen solchen treuen Liebhaber Gottes betrachte 1. In dem Glauben / 2. In der Liebe / 3. In der Hoffnung. Und könnte mir hierzu dienen / das Gemählde jener Fürstin zu Anhalt / Agnes, welche sich für ihr Bette ließ hängen eine Tafel / wie ein Christ selig stirbe / und Glaube / Liebe / Hoffnung um demselben herum stehen und seine Seele von den Engeln gen Himmel geführet wird / nebenst andern beweglichen Reden. Nun so weicht ihr Trauer Geister / denn mein Freuden Meister JESUS tritt herein / denen die GOTT lieben / muß auch ihr Betrübten lauter Zucker seyn / duld ich schon hier Spott und Hohn / dennoch bleibst du auch im Leiden / JESU meine Freude / Amen.

Tit. p. 1496.

Tractat.

Wit allem Recht hat ein frommer Gottseliger Lehrer unserer Kirchen L. Pollio dieses achte Capitel an die Römer / daraus unser Leichen Text genommen / genennet das güldene Trost-Büchlein der Kinder Gottes / davon zu wünschen / daß es alle Gottseelige Her-

er
zeu-
/ die
hor-
nach
nach
nicht/
erfü-
s des
und
hat/
Liebe
r lieb
In
/ daß
Kin-
Gott-
e 20-
ter ist
hants
ollen
m im
wer-
nsers
o thä-
ie ihn
n der
n / daß
Lieb-
en die
dem
- und
Frau
Pfar-



1. Tim. 1, 5. Herzen auswendig wissen und betrachten möchten/massen denn/wie das wahre Judicium unsers Hochseel. In D. Geiers/ über diesen „Liebes Spruch lautet/nichts tröstlicheres könnte gesaget werden/so irgending ein Spruch sey/der unsern Unmuth gar mercklich stillen / und das zagende Herz zu seiner Ruhe in Gott wiederumb bringen könnte/so sey es gewiß der Gegenwärtige. Nun eben dieses güldene Trost-Büchlein re commandire ich auch aniesz billich denen sämtlichen Leidtragenden/als darinnen sie zu mercklichen Trost finden/einen glückseligen Abrahamitischen Liebhaber des liebes Gottes:

1. Zwar im Glauben. Denn das ist die Haupt-Summa des Str. 1, 13. Eph. 3, 19. Gebots/Liebe von reinen Herzen/von guten Gewissen/und von ungefärbten Glauben Das steckt in dem Wort: Wir wissen. Das 1. Cor. 8. GOTT lieben/ die höchste Wissenschaft sey/ sagt deutlich Syrach: 1. & seqq. GOTT lieben ist die allerschönste Weisheit/ja Christum lieb haben / ist 1. Cor. 13, 2 besser denn alles wissen. Das Wissen bläset auff/ aber die Liebe bessert/so aber jemand sich düncken läst/er wisse etwas / der weiß noch nichts / wie er wissen soll/ so aber jemand GOTT liebet/derselbe ist vom ihm erkandt/und mit Wissenschaft und Erkantnis Gottes begabet. Ja wenn ich alle Geheimnisse wüßte/hätte alle Erkantnis/allen Glauben/und hätte der Liebe nicht/so wäre ich nichts. Gehöret also lieben und wissen zu einen rechten Liebhaber Gottes / wir wissen / sagt der Apostel / spricht nicht: Ich weiß es; sondern in der communion Sanctorum, von allen die des Glaubens Pauli seyn/wir/die wir sind die Liebsten Gottes und beruffenen Heiligen. Rom. 1, v. 7. Wir/die wir seelig sind/doch in der Hoffnung. Wir/die wir wissen/ v. 24. daß alle Creatur sehnet sich mit uns und ängstet sich immerdar. Wir v. 22. die wir uns sehnen nach der Kindschafft / und warten auff unsers Leibes Erlösung. Wir die wir nicht wissen was wir beten sollen wie v. 26. sichs gebühret. Wir die wir nach dem Vorsatz beruffen sind. In Rom. 5, 3. Summa/wir Gläubigen wissen. Und weiter sagt Er: Wir wissen 2. Cor. 1, 7 daß Trübsal Gedult bringet. Wir wissen / daß/ wie ihr des Leidens theilhaftig seyd / so werdet ihr auch des Trostes theilhaftig werden. Wir wissen / daß / so unser irdisch Haus dieser Hütten zubrochen wird/wir einen Bau habem Himmel ic. redet also gar nicht de scientia

tia dubia & conjecturali, von einer Vermuthung/von einer gu-
 ten Einbildung von einer vermeinten Hoffnung/qvod aliquid sci-
 tur, wie die Papisten auff gut sceptisch hier meinen und vorgeben/
 sondern de notitia fiduciali & salvifica, von einen gläubigen ge-
 wissen Wissen; eben wie er in nachfolgenden saget: Ich bin gewiß/ Rom. 8 38
 daß weder Tod noch Leben zc. Ich weiß an wen ich gläube / und bin 2. Tim. 1,
 gewiß/daß er mir meine Beilage bewahren wird. Ich weiß und Rom. 24,
 bin gewiß in dem H. Erren JESU. Also sagt er auch hier / wir 14.
 Gläubigen wissen es in oppositione omnis ignorantiae, o-
 mnis dubitationis, omnis opinionis, probabilitatis &
 trepidationis. Das ist in Gegensatz aller Unwissenheit/Zweifels/
 probabler Meinung/Furcht und Wankelmuths/daß es seyn und
 auch nicht seyn könne. Wir wisse: nicht zwar aus der Vernunft; Wie
 denn auch etliche der Heyden ex eventu das gewußt haben/daß
 den Frommen alles zum besten dienen müste; sondern wir wissen das
 gewiß / theils aus dem Zeugnis des heiligen Geistes in anteced.
 theils aus der Göttlichen Offenbarung/wie also in vergangener E-
 pistel Paulus seine Offenbarungen rühmete; theils aus der Erfah- 2. Cor. 12, 1
 rung und aus den Exempeln der Frommen/ denen alle Dinge zum
 besten dienen müssen: Das weiß ich fürwahr / sagt dort die Sara/
 wer Gott dienet/der wird nach der Anfechtung getröstet / und aus Tob. 3, 22
 der Trübsal erlöset/und nach der Züchtigung findet er Gnade. Also
 verbindet sich der hocheleuchtete Paulus hier und alle Gläubigen
 in der Wissenschaft/daß er von Herzen sagen kan: Wir wissen / wir
 wissen/denn was wäre es für ein Trost/darauff doch Paulus mit die-
 sen Worten ziele / wenn es hiesse/vielleicht können alle Dinge den
 Gläubigen zum besten dienen/wir wollens hoffen/ wer weiß aber / ob
 es gewiß sey; Sondern so gewiß als Paulus weiß daß GOTT
 ist/ so gewiß als er mit Hiob weiß/daß sein Erlöser lebet/ so gewiß ist er
 auch in seinem Glauben/daß allen denen die Gott lieben/alle Dinge
 zum besten dienen; Daß er möchte sagen: Wohl an/es geh gleich wie
 es woll/ mein Glaube kan mir nicht trügen/ich weiß wohlwo ich blei-
 ben soll/Gottes Wort kan mir nicht lügen. Diese gläubige Wis-
 senschaft hat auch in ihren Leben un in Herzen gehabt unser selig ver-
 storbene

storbene Fr. Magisterin/das sie wol gewust/das ihr alles gutes und böses müsse zum besten dienen. Zwar ich muß gestehen/ daß es offtermahls bey ihren schweren Kampffe und 5. Tage anhaltenden schlafflosen Zustande geschienen/ als ob sie nichts wüste/ wie dergleichen auch wohl andern frommen Herzen wiederfahren ist/ daß es auch in diesen Falle hiesse/ sie wissen nicht was sie thun/ so laß michs HERR entgelten nicht/ weils wieder meinen Bewust geschicht/ und mich nicht kan besinnen; Jedennoch wissen wir die wir es gesehen und gehöret haben/ so viel/ daß sie stets vom Glauben geredet/ ist das der Glaube? ist das der Glaube? so gering zwar diese Frage vor die Unwissenden scheinen möchte/ so erkenne ich es meines Theils vor eine rechte bewehrte Glaubens Frage/ welche ohne Zweifel auff was weiters zielete/ daß sie uns umbstehenden zur Probe und Erkänntnis des Glaubens/ mitten in der Anfechtung führen möchte/ und ungeacht sich einige Schwachheit finden wollen/ wie auch manches klagen muß/ das doch dencket es wüste alles/ Grosse Schwachheit ich bey mir/ in Anfechtung offtmahls spühr/ wenn der Satan allen Glauben/ will aus meinen Herzen rauben. Jedennoch aber so zweifeln wir nicht/ wegen ihrer ersten guten Gedancken/ und anhaltenden Gebets/ daß auch der heilige Geist dieses glimmende Lichtlein nicht ausleschen lassen/ sondern sie in ihrer Schwachheit/ mit unaussprechlichen Seuffzen vertreten habe/ zumahl da es nicht allzeit an der Empfindlichkeit/ sondern an den Verlangen gelegen ist/ biß sie nun endlich aus dem Lande der Unwissenheit/ da unser Wissen nur Stückwerck ist/ entgangen/ nunmehr dasjenige weiß/ was niemand unter uns allen weiß/ sondern sagen „muß: Herr Jesu Christ ich weiß gar wohl daß ich einmal muß sterben/ wenn aber das geschehen soll/ und wie ich werd verderben/ dem Leibe nach das weiß ich nicht/ es steht allein in deinem Gericht/ du siehst/ du weißt mein letztes Ende. Nun Gott helff uns seliglich hernach.

Diesem nach weiß ich auch/ werde es mit meinen vielgeliebten Herrn Collegem und allen dessen hochbetrübtten Seinigen heißen: Wir wissen auch/ und glauben sicherlich/ daß uns' auch dieses schwere Haus Kreuz zum besten dienen werde. Zwar sie wissen es am besten/
sten/

sten/besser als andere Leute/die vielleicht davon viel wissen und judi-
ciren wollen/und doch nichts weniger wissen/was für ein hartes der
Allwissende **GOTT** ihnen hierdurch erzeiget; Allein mich versichert
ihr allerseits wahres Christeuthum / daß sie auch mit Paulo wissen
werden/daß ihnen dieses Betrübniß zum besten dienen müsse. Sie
wissen/daß dieses alles nicht ohne heiliges Vorwissen **GOTTES** gesche-
hen ist/was geschehen ist/ daher sagt gar schöner seelige Vater Lu-
„therus : Wir müssen Trübsal und Leiden der Christen viel anders
„ansehen/den wie sichs fühlet und für der Welt scheint/nel mich daß
„es nicht geschehe ohne **Göttlichen** Rath und Willen und nicht ein
„Zeichen des Zorns und der Straffe sey/ sondern der Gnade und vä-
terlichen Liebe/und uns zum besten dienen müsse : Da gehöret nun
„die Kunst zu/daß einer solches gläube und für wahr halte / das was
„uns wehe thut und verdreust / soll nicht heißen / wehe oder Leid ge-
schehen/sondern **Muß** und frommen gethan. Sie wissen/daß sie von
GOTT als liebe Kinder von ihren Vater gezüchtiget werden :
Sie wissen/daß sie dem Ebenbild Christi ähnlich seyn müssen / Sie
wissen/daß der heilige Geist Zeugniß giebt ihren Geist/daß sie **GOTTES**
Kinder seyn / ihnen ist gegeben zu wissen das Geheimniß des
Reichs **GOTTES** : Sie wissen und erkennen **GOTTES** Vater Herz/
GOTTES Liebes Augen / die alles wissen und sehen / **GOTTES** starcke
Hände/die alles ändern können ; Sie wissen **GOTTES** auffmercksa-
mes Ohr/ihr Herz ist gewiß/daß sein Ohr drauff mercket / deswegen
lasset trauern die Heyden/die von **GOTT** nicht wissen/und keine Hoff-
nung haben/und wisset gewiß/daß auch dieses euch zum besten dienen
werde. Nun ich wünsche ihnen aus **Judæ v. 20.** Ihr Lieben/er-
bauet euch auff euren allerheiligsten Glauben / durch den **H. Geist**/
und betet/und behaltet euch in der Liebe **GOTTES**/und wartet auff die
Barmherzigkeit unser **HERRN JESU** Christi/zum ewigen Leben.
Die Gnade sey mit allen/die da liebhaben unser **HERRN JESUM**
Christum/unverrückt Amen. Jud. v. 20.

Und das sind nun II. auch die Liebhaber **GOTTES** in der Liebe
selbsten/denen die **GOTT** lieben / das sind nicht nur die von **GOTT**
geliebten/sondern auch die **Gottliebenden** Seelen. Den daß die Liebe

eine Frucht und Tochter des Glaubens / die aus der Wissenschaft her-
 rühret / sey / bezeuget klärlich Paulus : Der Glaube ist durch die Liebe
 Pf. 5, 6. thätig / daher auch Glaube und Liebe in Christo zusammen gesetzt wer-
 2. Tim. 1, 13. den. Und seinen Ephesern wünschet er Christum zu wohnen /
 Eph. 3, 17. durch den Glauben in ihren Herzen / und durch die Liebe eingewur-
 zelt und gegründet etc. Denn wo die gläubige Wissenschaft
 des geliebten Dinges ist / da wird auch daraus die Liebe selbst gene-
 rirt, da es sonst heisset: ignoti nulla cupido. Folget also aus dem
 Glauben die Liebe. Redet also nicht von der Liebe der Welt / nein /
 1. Joh. 2, 15 wer die Welt lieb hat / in dem ist nicht die Liebe des Vaters ; nicht von
 Matth. 22, der Selbst-Liebe / da ein ieder seinen Nächsten soll lieben als sich selbst ;
 39. sondern allein von der Gottes Liebe. Gottes Liebhaber aber sind
 diejenigen / die Gott als ihren Schöpffer / Erlöser / und Tröster / als
 das allerhöchste Gut / aus seinen Worten und Wercken gründlich er-
 kennen / und wissen / und daher über alle Creaturen erheben und hoch-
 achten / die sich an seinen Wort und Willen inniglich ergehen / nach
 denselben alles thun und leiden / sich nur umb Gottes Liebe und Huld
 bewerben / und alle ihre Herzens-Lust / sehnen / und vergnügen / an
 Gott ohne Unterlaß haben. Wie also ein Liebhaber seines Schöpf-
 fers war der das Lob hat / daß er liebte / den der ihn gemacht hat. Und
 Sir. 47, 10. Syrach vermahnet : Liebe den der dich gemacht hat / mit allen Kräfte-
 Sir. 7, 32. ten. Wie also ein Liebhaber seines Erlösers war Petrus : HERR
 Joh. 21, 17 du weiffest alle Dinge / du weiffst daß ich dich lieb habe. Denn wer
 1. Cor. 16, 22. den HERRN Jesum nicht lieb hat / der sey verflucht. Also heisset
 2. Tim. 1, 7 auch der H. Geist / der Geist der Liebe / weil die Liebe Gottes ist aus-
 Rom 5, 5. gegossen in unser Herzen / durch den H. Geist. Weil denn nie-
 Matth. 19, 17. mand ist gut denn der einige Gott / so liebt eine solche Seele ihren
 Sir. 43, 29 Gott / als das einige Gut / weil er ist alles in allen / Er ist's gar / so lie-
 bet sie ihn vor allen : Ama unum bonum, in quo sunt omnia
 Pf. 18, 2. bona & sufficit, sagt Augustinus, liebe den einigen Guten / in
 Deut. 6, 5 welchen ist alles gute / so ist's genug. Dahero so liebet eine gläubige
 Matth. 22, 37. Seele ihren Gott herzlich mit David : Herzlich lieb hab ich dich
 Rom. 13, 9. HERR meine Stärke ! dieweil wir doch verbunden seyn / Gott zu
 9. lieben von ganzen Herzen / Seel / und Gemüthe. Sie liebet ihn in
 1. Joh. 2, 5 der

der That; denn wer sein Wort hält / in solchen ist warlich die Liebe 1. Pha. 4.
 Gottes vollkommen / und das Gebot haben wir von ihm / daß wer 21.
 Gott liebet / daß er auch seinen Bruder liebe. Ihr die ihr den Herr Pf. 97, 10.
 ren liebet / hasset das arge. Er liebet ihn beständiglich: bleibet in
 meiner Liebe / so ihr mein Gebot haltet / so bleibet ihr in meiner Liebe / Joh. 15, 9.
 gleich wie ich meines Vaters Gebot halte / und bleibe in seiner Liebe. 10.
 Gott ist die Liebe / denn wer in der Liebe bleibet / der bleibet in Gott / 1. Joh. 4,
 und Gott in ihm. Er liebet seinen Gott nicht nur in Freud / son- 16.
 dern auch in Leid / es ist mir lieb / daß du mich gedemüthiget hast / denn Pf. 119, 72.
 das ist eben die rechtgeordnete Liebe Gottes / die sich eben zur Zeit der
 Trübsal spühren läst; Und das ist nicht eben ein frommes Kind / daß
 den Vater liebet / wenn er ihm Zucker giebet / und gutes thut / sondern
 wenn er es auch züchtiget und straffet. Also lasset sich auch die Liebe ge-
 gen den himmlischen Vater auch inter verbera sehen / mit Augusti-
 no sagende: si cædis Pater es, si blandiris Pater es. Ich bin doch
 ja dein liebes Kind / Trotz Welt / Teufel und höllisch Gesind / ich hab ja
 dich Herr Jesu Christ / der du mein Gott und Erlöser bist / des
 tröst ich mich von Herzen mein / bin gutes Muths und harre dein /
 verlaß mich gänzlich auff deinen Nahmen / hilf Helfer hilf drauff
 sprech ich Amen. Nun eben diese Abrahamitische Liebhaber Got-
 tes die sind es die dieser Liebes = Wohlthat geniessen / daß ihnen alles
 zum besten dienen muß / in dem er nicht spricht / die jenigē / die von Gott
 geliebet werden / sondern Gott lieben / anzudeuten / daß wenn man
 wissen wolle / ob auch dieser Apostolische Trost ihm angienge / so dürffe
 man nicht so wohl auff Gott als auff sich selbst sehen / und sich nur
 prüfen / ob dergleichen Liebe Gottes in seinen Herzen zu befinden / so
 soll er auch dieser himmlischen Verheissung gewiß geniessen / nicht
 zwar umb der Liebe willen / als ein bonum opus und meritum ,
 sondern weil die person diligibilis ist / umb der geliebten Person
 willen / wie hier der Apostel ausdrücklich saget / denn wie der alte
 „Taulerus wol saget / wer die Liebe Gottes recht erlanget un ange-
 zogen hat / der verwundert sich gar sehr / daß ein geistlicher Mensch sich
 darff unterstehen Gott umb Lohn zu dienen. Denn er als ein rech-
 ter und vollkommener Liebhaber begehret keinen zeitlichen Trost in
 der

her=
 iebe
 ver=
 ren/
 wur=
 afft
 ne-
 dem
 ein/
 von
 lbst;
 sind
 / als
 her=
 och-
 nach
 duld
 an
 pf-
 and
 raff=
 RR
 wer
 eist
 aus=
 nie=
 yren
 o lie=
 ia
 / in
 bige
 dich
 tt zu
 n in
 der

Müll. Er
qvickst.
Prov. 8, 17

Heerman

Cant 3, 1.

1, Petr. 1, 8.

der Welt/auch keinen Lohn in der künftigen von seinen lieben Gott zu erlangen/weil er in seiner Liebe gegen Gott nicht siehet auff seinen eigenen Nutzen/oder Gewinnst/sondern allein auff das/was Gott will. Und solcher Wille Gottes gefället und schmeckt ihm besser / als aller eigener Nutz und Vortheil. Denn dem grossen Gott ist mit aller unser Liebe gar nichts gedienet oder geholffen/sondern uns die wir ihn recht lieben ist der Nutzen/und gleichwohl ist die Liebe kein Nützling/die nur auff Nutzē zielet/Und demnach will Gott die jenigen die ihn lieben wieder lieben/und will aus Liebe ihnen alles zum besten dienen lassen. Ob auch unsere seel. verstorbene Fr. Mitschwester/unter die vor der Liebe krankliegende Liebhaberinnen ihres Gottes zu rechnen gewesen/lasset uns gar nicht zweifeln / Ihr iederzeit wohlgeführtes und vermöge dero Lebens & auff wohl vollführtes Leben und Christenthum/indem sie auch ihren Gott und sein heiliges Wort geliebet/ihren Nächsten nach Vermögen liebes erzeiget/und bereuet/das sie es nicht noch besser thun können. Zwar wir müssen allerseits bekennen/das unsere Gottes Liebe keines weges einige Vollkommenheit habe/so wenig als eine proportion und Vergleichung zwischen den endlichen und unendlichen kan gefunden werden/

Das ist mein Schmerz der betrübet mich/ das ich nicht genug kan lieben dich/wie ich dich lieben wolte / ich werd von Tag zu Tag entzündt/ie mehr ich lieb/ie mehr ich findt / das ich dich lieben solte/von dir/laß mir/deine Güte und Gemüthe/lieblich fließen/ so wird sich die Lieb ergiessen. Jedemnoch aber so versichert uns das kurz zu vorher empfangene H. Liebes-Mahl/das stetige Verlangen nach der Erbarmung Gottes/ihre freudige Begierde zu sterben/die sonderliche Vermahnung zum Gebet/die Mütterliche Liebes-Einsegnung der geliebten Thrigen/ das diese Liebes Flamme Gottes nicht ganz und gar in ihren Herzen ausgeloschen gewesen / sondern

Ich suchte des Nachts in meinen Fette den meine Seele liebet/ich suchte/aber ich fand ihn nicht / wie sie denn vielmahl auff Erinnerung des Namens Jesu sagte: ich sehe ihn ja nicht / Allein nun heist es; welchen Jesum ihr nicht gesehen/und doch lieb habet/und an ihn gläubet / wie wohl ihr ihn nicht sehet / so werdet ihr

ihre
ist n
Gla
meh
tas

liebe
wur
diese
liebe
eben

Er
gem
heil
wir

und
nich
so r
mic
Her

ich
ein/
es g
Lieb
nen
kan

es
nich
cher
so n
sie

abe
der
ver

ihre euch freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude. Sie ist nunmehr ihrer Seelen nach dahin gekommen / da / ob schon der Glaube und die Hoffnung aufhören / die Liebe aber doch nimmermehr aufhört. Sie ist da / ubi Lex erit Charitas, Rex Trinitas, modus æternitas. Eya wären wir da / Eya wären wir da.

1. Cor. 13,
13.

Gleich wie nun mein geliebtester Herr Collega nebenst den lieben Seinigen ein rechter Johannes und Theophilus seines wundersamen Gottes bisher gewesen / also werden sie sich auch in diesen Leiden als Gottliebende Herzen erfinden lassen / denn eine Gottliebende Seele / nimmt mit Gott in Lieb und Leid vor gut / ja das ist eben die Liebes-Probē / ob man auch Lust zu leiden hat / und eben das Kreuz ist die Prüfung der wahren Liebe Gottes / als welche aus Ungemach und Leide lauter Freude / aus sauer süsse / und was schädlich ist / heilsam und nützlich machen kan / denn in dem allen überwinden wir weit / umb deswillen der uns geliebet hat. Die Liebe ist feurig / und eine Flamme des Herren / daß auch viel Wasser der Trübsal nicht mögen die Liebe auslöschē / noch die Ströme sie ersäuffen. Also ruffet ihm auch sein Herr Jesus zu : Simon Johanna hast du mich lieb : Ich zweiffle nicht er werde mit den lieben Seinigen von Herzen antworten : Ja Herr / du weißt alle Dinge / du weißt daß auch ich dich lieb habe. Zwar es gehet freylich Fleich und Blut schwer ein / denn die Ehliche und kindliche Liebe läset sich doch nicht bergen / es gehet schwer ein / die jenige so geschwind zu vermessen / die ihrem Hn. Liebes und kein Leid gethan / Deren Liebe er sich allzeit sättigen können / es ist ein grosses der Mütterlichen Liebe zu entbehren / denn es kan doch eine Mutter ihres Kindes nicht vergessen. Allein heisset es dort : Wer Vater und Mutter mehr liebet als mich / der ist mein nicht werth / Ehliche und Mutterliebe muß der Liebe Gottes weichen / wie ein Nachtliecht dem Glanz der Sonnen weichen muß. Also war ihnen ihre seelige Frau und Mutter herzlich lieb / Gott war sie noch lieber / darumb eilete er mit ihr aus diesen bösen Leben. Gott aber / der die Liebe selbst ist / wird auch alle Ehliche und kindliche / sonderlich in den letzten Sturm erwiesene Liebe / mit seiner Gegenliebe vergelten / und den mütterlichen Seegen / an ihnen zu seiner Zeit wahr

Rom. 8, 35

37.

Cant. 18, 6

Joh. 21, 16

Prov. 5, 19

Prov. 31,

12.

Esai 49,

15.

Matth. 10,

37.

Luc. 14, 16

Sap 4, 14.

wahr machen. Jezo wüßte ich vor den Leidtragenden Herrn Wittenberkein besseres Gedächtnis als jenes frommen Oesterreichischen Freyherrns von Raghnik/welcher befahl/dasß man ihn nach seinem Tode die Worte: **JESUS** meine Liebe! sambt dem Nahmen seiner vorangeschickten Gemahlin/auff einen Zeddel schreibē/ und in seinen Sarg mitgeben solte/denn sagte er/das ist und wird bleiben eine Göttliche und weltliche einige Liebe. Nun der **HERR** richte ihre Herzen zu der Liebe **GOTTES** und zu der Gedult **CHRISTI**. Gnade/Barmherzigkeit/Friede von **GOTT** dem Vater und dem **HERRN** **JESU** Christo/dem Sohne des Vaters/in der Wahrheit und in der Liebe/sey mit uns allen Amen.

Wie dann III. noch übrig ist/eines gläubigen Liebhabers wohlgegründete **HOFFNUNG** / die doch nicht läßet zu schanden werden/ sondern die versichert ist/dasß denen die **GOTT** lieben alle Dinge zum besten dienen. Denn die Liebe hoffet alles. Ihr die ihr den **HERRN** liebet/hoffet das beste von ihm. Denn wir sind wol selig/ aber in der Hoffnung; die Hoffnung aber die man siehet/ist nicht Hoffnung: Denn wie kan man das hoffen das man siehet? so wir aber das hoffen/das wir nicht sehen/so warten wir sein durch Gedult / denn der Glaube ist eine gewisse Zuversicht des das man hoffet/und nicht zweifelt an dem das man nicht siehet / die Hoffnung wartet der rechten Zeit/was **GOTTES** Wort zusaget. Wer hofft in **GOTT** und dem vertraut &c. Ey wer wolte nicht als ein Gläubiger/ als ein Liebhaber seines Allmächtigen **GOTTES**/alles gutes/ja das beste hoffen? Zumal der Apostel insgemein redet: Alle Dinge. Wer alle Dinge saget/schleust nichts aus / wie es Nahmen haben möge. Zwar was der Apostel Paulus durch diß alles verstehet ist aus den 35. und 38. v. wohl zu schliessen: Wer wil uns scheiden &c. It. ich bin gewiß &c. Da höret man/was der Apostel durch dieses alles meine/nehmlich gutes und böses / Armuth und Reichthumb / Gesundheit und Kranckheit/ Ehre und Schande/Freude und Traurigkeit / Leben und Tod. Das Glück und Wohlergehen denen Frommen zum besten diene / darff keines Beweises: Denn die Gottseligkeit ist zu allen Dingen nützlich/ und hat die Verheißung dieses und des zukünftigen Lebens. Ist einer reich

2. Theß. 3.

2. Joh. v. 5.

1. Cor. 13.

7.

Sir. 2, 8.

Rom. 8,

24.

Hebr. 11, 1.

1. Tim. 4,

8.

1. Tim. 6,

18.

reich wie Abraham/so dienet es darzu/das er gerne giebet und behülff-
lich ist. Fället ihn Reichthum zu/so hāngt er nicht das Herze dran/
hingegen ist er arm/so wehret die Armuth viel böses / das er kan sagen
mit jenen armgewordenen Hoffmann: Ich dancke Gott für seine
Züchtigung/denn dardurch bin ich arm/aber dargegen in Gott gar
reich worden. In Summa/Armuth und Reichthum hat den Mū-
ken/das wenn man zu reich und zu satt wird/nicht darff den HErrn
verleugnen und sagen/wer ist der HErr? Hingegen wenn man zu
arm ist/das man sich an den Nahmen Gottes nicht möge vergreifen.
Also dienet einem Liebhaber Gottes in seiner Hoffnung zum be-
sten/ Gesundheit und Kranckheit / denn Gesundheit ist besser denn
Gold/und ein gesunder Leib ist besser denn groß Gut / der Tod ist bes-
ser denn ein siech Leben / oder stete Kranckheit. Hingegen krank
seyn/macht sein gedultig und andächtigt / wie wir neulichst aus unser
Epistel Jacobi 5. cap. gehört haben / ist iemand krank unter euch/
der ruffe zu sich die Aeltesten von der Gemeine / und lasse sie über sich
beten/und das Gebeth des Glaubens wird den Krancken helfen/und
der HErr wird ihn auffrichten/denn es auch wohl einem Gott lieben
Lazaro begegnen kan / HErr siehe den du lieb hast / der liegt krank.
Also dienet einem Gläubigen zu seinem besten / Freud und Traurig-
keit: Denn durch Trauren wird das Herze gebessert. Alle Züchtig-
ung/wenn sie da ist/düncket sie uns nicht Freude sondern Traurigkeit
zu seyn/aber hernach wird sie geben eine friedsame Frucht der Gerech-
tigkeit/denen die dadurch geübet sind. Also gehen fromme Christen
durch Ehre und Schande/durch böse Gerüchte und gute Gerüchte/als
die traurig aber allzeit frölich/als die Armen / aber die doch viel reich
machen/als die nichts inne haben/ und doch alles haben. Seelig seyd
ihr/wenn euch die Menschen umb meinet willen schmähen und verfol-
gen/und reden allerley Übels wieder euch/so sie daran lügen; Seyd
frölich und getrost / es wird euch im Himmel wohl belohnet
werden. In Summa / alles Creuz und Leiden dieser
Zeit / alle Anfechtung / dienet den Frommen zu ihren be-
sten. Alles Leiden/Creuz und Pein/ muß doch unser bestes seyn.
Es ist mir lieb/ bonum est, es ist gut / das du mich gedemütiget
hast.

Sir. 20, 23
Tit. P.
1506.

Prov. 30, 9

Sir. 30, 15.

Jacob .5.
14.

Joh. 11, 3.
Eccles. 7.

4.
Ebr. 12, 11.

2. Cor. 6,
8.

Matth. 5,
11.

Ps. 119, 71.

Wit-
sehen
einen
seiner
einen
Göt-
Her-
nade/
Ern
n der

wohl-
/son-
zum
r den
eelig/
Hoff-
er das
n der
zwei-
chten
dem
haber
umal
faget/
s der
8. v.
Da
gutes
heit/
Das
darff
miz/
einer
reich

hast. Anfechtung lehret auffß Wort merken/ wenn Trübsal da ist
 so suchet man dich/ wenn du sie züchtigest/ so ruffen sie ängstiglich. Ja
 unser Trübsal/ die zeitlich und leicht ist/ schaffet eine ewige und über al-
 le masse wichtige Herrlichkeit. Ja Tod und Teufel muß den From-
 men zu n guten dienen/ denn selig sind die Toden die in dem H^Errn
 sterben/ sie ruhen von aller ihrer Arbeit. Ich begehre auffgelöset zu
 seyn welches auch viel besser wäre. Mors piorum bona, melior,
 optima, bona propter Requiem melior propter Novita-
 tem, optima propter Securitatem, saget Augustinus, ja es
 muß den Frommen des Teufels Anfechtung selbst wieder seine in-
 tention aus G^Ottes weiser direction zum besten dienen. (ut
 suppeditet materiam victoriæ & uberioris gloriæ) Dar-
 umb ward dem Paulo gegeben des Satans Engel/ der ihn mit Fäu-
 sten schlug/ daß er sich der hohen Offenbarungen nicht überhebe/
 und sich an G^Ottes Gnade gnügen liesse. Ja was noch mehr ist/ so
 ziehet Hr. D. Lutherus aus Augustino und Bernharde auch
 hieher die Sünde selbst/ daß auch das was an sich selbst böse ist/ doch
 müsse per accidens, zufälliger weise durch G^Ottes providenz
 zum besten dienen. (Lutheri Worte sind diese: Non solum
 mala passiva, quæ nobis irrogantur, in bonum cedunt,
 sed etiam activa h e. mala, quæ nos ipsi facimus. Quo-
 modo hoc, inquis? Quia homo pius, cum videt lapsum
 suum, pudefit & confunditur. Sic lapsus ille principio
 operatur humilitatem, deinde etiam invocationem ar-
 dentem, & malum illud quod in carne reliquum est, est
 ceu calcar, quod nos excitat, ut nobis ipsis irascamur,
 nos damnemus, & clamemus cum Paulo: Infelix ego,
 quis me liberabit à corpore hujus peccati. Augustini
 Wort: Deus diligentibus eum omnia cooperatur in
 bonum, usq; adeo prorsus omnia, ut etiamsi quidam
 eorum deviant & exorbitant, hoc ipsum eis faciat, pro-
 ficere in bonum, quibus humiliores redeunt atq; docti-
 ores. Bernhardi: Usq; adeo cooperantur omnia nobis
 in bonum, ut inter hæc omnia etiam ea quæ nihil sunt,
 nume-

Esa 26, 16

2. Cor. 4.

17.

Apoc 14,

13.

Phil. 1, 23,

2. Cor. 12.

7, seqq.

numerentur, molestia, morbus & ipsa mors etiam & peccatum, quæ quidem constat naturas non esse, sed naturæ corruptiones. In Summa es bleibt allerdings wahr/ was S. Aug. Augustinus sagt: Gott ist so gütig/ daß Er nichts böses geschehen läßt/ es sey denn / daß er daraus ein groß Gut machen könne. Es kan nicht allein einem treuen Liebhaber Gottes nichts böses schaden / sondern es muß ihn auch endlich *eis aya Jov*, zum besten dienen. Wie solches jener Rabbi, dessen der seel. Herr. D. Geier über diesen Liebs = Spruch gedencet/ erkandt/ der denn daher den Zunahmen Gamsu erlanget / weil er zu allen gesaget Gamsu letofa! auch dieses zum besten. Und es kan nicht anders seyn/ denn von dem allein guten Gott/ kan nichts böses sondern alles gutes herkommen/ und alles was Gott thut / das ist recht gethan/ weil denn eine liebhabende Seele mit ihren Gott in der Liebe vereinigt ist/ so kan ihr nichts böses wiederfahren/ es müste denn Gott selbst wiederfahren. Und also muß finaliter (wie denn Finis und Bonum den Gelehrten convertibilia seyn) und endlich den hoffenden Liebhaber Gottes/ alles zu einem guten Ende dienen / wir mögen nun hier gleich durch das *aya Jov*, Gute / das bonum utile, wie es also gebraucht wird von der Obrigkeit / die ist Gottes dienerin dir zu gut; oder das bonum morale, das zur Besserung dienet/ wie es von Paulo gebraucht wird/ dem Nächsten gefallen zum guten / zur Besserung/ verstehen/ so gereichet es alles moraliter zu eines eifrigen und beständigen Liebhabers Gottes seinen zeitlichen und ewigen besten/ als zur Gedult/ zu fleißigen Gebeth/ zur Erkänntnis Gottes und seines Wortes / zur Liebe Gottes und des Nächsten / zum Verlangen nach dem Himmel/ zu der ewigen Seeligkeit / wie solches alles insonderheit aus den herrlichen Verheissungen Gottes/ die Er seinen Liebhabern in seinem Wort gethan hat / könnte mit Sprüchen dargethan werden/ wenn es die Zeit leiden wolte. Ist's nicht also? war nicht Joseph Gott lieb / noch dennoch mußte seine Verkaufung und Gefängnis ihm und viel tausend Seelen zum besten dienen/ wie er selber bekante: Ihr gedacht es böse mit mir zu machen / aber Gott gedacht es gut zu machen / wie es jetzt am Tage ist / zu erhalten

Mill. Cro
quicqst.
P. 577.

Rom. 13, 4
Rom. 15, 2

Conf. Ex-
od. 20, 6
Ps. 31, 24.
Ps. 5, 12.
Ps. 119, 137.
Ps. 145, 20.
Prov 8, 21
Sir. 34, 17.
seqq.

viel

a ist
Ja
ral=
om=
Ern
t zu
or,
ita=
a es
in=
it
Dar=
äu=
ebe/
t/ so
uch
och
enz
n
ant,
vo=
am
pio
ar=
est
ur,
go,
ini
n
m
ro=
ti=
bis
t,
ne-

987. 2. Tim. 4, viel Volcks. War nicht Hiob der Knecht Gottes / schlecht / recht
 8. und Gottfürchtig und meidet das böse; noch dennoch musste ihm sein
 1. Cor. 2, 9 7. jähriges Elend endlich zum besten dienen / ja zu doppelter Glückje-
 Jac. 1, 12. ligkeit. Tobia's Blindheit musste ihm dienen zu seiner Frömmig-
 Gen. 50, 20. keit: Weil du Gottlieb warest / musste es so seyn. Daniel / war
 Job 42, 10 der nicht ein lieber Mann / noch dennoch musste ihm sein Gefängnis zu
 Tob. 12, 13 grossen Ehren und Würden in Persien dienen. David ein Mann
 Ps. 119. nach Gottes Herzen und Willen / muß gestehen / daß es ihm sehr
 2. Cor. 12, 9. gut sey / daß ihn Gott gedemüthiget habe / daß er seine Rechte lerne.
 Pauli Pfahl ins Fleisch musste ihm zur kräftigen Gnade Gottes
 2. Cor. 1, 6 dienen. Waren nicht die Apostel die allergeringsten und verachte-
 sten? Noch dennoch hieß es: Wir haben Trübsal oder Trost / so ge-
 schicht es euch zu gute. Ist's Trübsal / so geschicht es euch zu Trost
 und Heyl / ist's Trost / so geschicht es euch auch zu Trost und Heyl. In
 Plura ex- Summa es bleibet dabey: Mein Gott mach mich darzu bereit / es
 empla dient zum besten allezeit. Wie denn sonderlich merckwürdig ist / das
 notabilia allhier befindliche Griechische Wort *συνεργει* in singulari per-
 v. ap. B. Græcismum mit sich bringet / nehmlich mit würcket / es hilfft alles
 Gei. C. F. zusammen darzu / es concurriret alles zusammen / und hat seine mit-
 P. IV. p. 172. würckende Krafft / (wie also das Wort gebraucht wird / Marc. 16.
 2. Cor. 16, 20. Denn Gott der Herr ist der Principal-Agent, der alles in
 16. allen würcket / er hat aber gleichsam seine Adjuvanten / seine Mittel /
 2. Cor. 6, 1 das sind alle Dinge / die müssen alle zusammen allein den Gläubigen
 3. Joh. v. 8 zum besten dienen und willfahren / wie es denn Bernhardus gar
 schön erkläret: Veruntamen solerter attente, quod non
 ad lubitum famulari, sed cooperari dicit ad bonum.
 Neq; enim ad voluntatem serviunt sed ad salutem, non
 ad votum sed ad commodum nostrum. Das ist / Mercke es
 wohl / daß er nicht saget / daß alle Dinge uns nach unsern Belieben
 auffwarten / sondern mitwürcken müssen / zum guten; denn sie dienen
 uns nicht nach unsern Willen / sondern zu unsern Heyl / nicht nach un-
 serm Wunsch / sondern zu unsern besten und Nutzen. Wie solches
 D. Geier. der seel. Hr. D. Geier mit den schönen Gleichnissen von Sonnen-
 Lieb. P. Schein / und andern influentien zur Saat / von der vielfältigen
 265. Hand

Hand Arbeit des Leins/von der vielen Mühe eines gedruckten schönen Buchs/gar geistreich erkläret hat; Also muß alles zusammen darzu helfen/das alles den Liebhabern Gottes muß zum besten dienen. Alles Leiden Kreuz und Pein / muß doch unser bestes seyn. Ey wohl an müssen alle Dinge einen Abrahamitischen Liebhaber zum besten dienen/und es recht heisst/wie Ludwig König Caroli II. in Sicilien Sohn / nach seiner siebenjährigen Gefängnis/zur Antwort gabe: Adversa Amicis Dei plus conducunt quam prospera, das Kreuz ist Gottes Freunden nützlicher als guter Wohlstand; so zweifeln wir nicht / es werde auch diese selige Hoffnung auch leastens in ihren Herzen gehabt haben / unsere selige Fr. Magisterin / daß wie alles ihr in ihren Leben vielfältiges Böses/ Kreuz und Wiederwertigkeit / also auch diese letzte hefftige böse Krankheit ihr zu ihren besten dienen werde. Ich meines Orts gestehe gerne/das mir diese Versuchungen in vielen zum besten gedienet haben/also hat es auch ohne Zweifel zum wenigsten zu demjenigen gedienet/welches das allerbeste auff der Welt ist/nehmlich zu einem seligen Ende. Ist nicht also / wir haben in öffentlicher Versammlung und zu Hause gebeten/das es der Allerhöchste wolle mit ihr schicken/wie es seinem Nahmen zu Ehren und der Frau Patientin zu Ihren zeitlichen und ewigen besten dienen und gereichen möge. Nun das hat Gott gethan/Sie hat den besten Theil bekommen/der nicht von ihr soll genommen werden / Sie lebet nicht mehr in der Hoffnung/ Sap. 3. 3. sondern in schauen/ es heist auch mit ihr: Ob sie wohl für den Menschen viel Leidens haben / so sind sie doch gewisser Hoffnung/das sie nimmermehr sterben/sie werden ein wenig gestäupft / aber viel gutes wird ihnen wiederfahren. Was ich gesucht das seh ich nun / was ich begehrt das hab ich schon/vor Lieb D JESU bin ich schwach/mein Herz das flammt und sehret dir nach. Der Nahme des HERRN sey gelobet und gebenedeyet/ Amen. leqq.

Scheinet es nun aber gleich iezo dem hinterlassenen hochbetrübtten Herrn Witber und dessen geliebten Kindern nicht zum besten

Ezech. 24.
10.

Job. 4, 4.

Luc. 22, 32.

Sir. 2, 11.

zu seyn/in dem sie durch diesen unverhofften Todes-Fall ihr liebstes und bestes eingebüßet/und dadurch ihrer geschöpfften Hoffnung sind beraubet worden/indem es recht geheissen/wie dort von Ezechiel steht / Du Menschen Kind/siehe ich will dir deine Augen Lust nehmen/durch eine Plage. Wohlan ne sic quidem malè: Auch dieses zum besten. Daß die Tentatio einen bewährten Theologum machet/ist dem Hrn. Collegen aus Luthero bestens bekandt/wie denn D. Staupiz eben zu diesen Hn. Luthero sagte: Ach ihr wisset nicht daß solche tentation euch gut ist/sonst würde nichts gutes aus euch/und ist recht wahr/es sey einer so gelehrt und erfahren als er wolle/so wird er doch keinen Menschen den Trost ins Herze predigen können/ohne eigene Erfahrung/damit es nicht heisse/wie Eliphaz sagt: Deine Rede hat die Gefallene auffgerichtet/und die bebende Knie hast du bekräftiget/nun es aber an dich kömmt wirstu weich/und nun es dich trifft erschrickestu. Also zweifele ich nicht/daß zum wenigsten dieses Abrahamitische betrübtte Haus-Creuz darzu zum besten dienen werde/damit er könne seine Brüder stärken und trösten/die da sind in mancherley Trübsal/mit dem Trost damit wir reichlich getröstet werden von Gott/wie auch zur Bestätigung seiner Hoffnung des fröhlichen Wiedersehens / gleich wie er iezo sein ander Herz der Erden auff Hoffnung anvertrauet / Hoffnung aber läst nicht zu Schanden werden. Es dienet alles den Liebhabern Gottes zum besten/so wird auch dieler betrübtte Mutter-Zod denen sambtlichen Leidtragenden Hn. Söhnen und Jungfer Töchtern dienen/es heißt auch iezo wol recht: was ich thue das weißt du ietzt nicht/du wirst es aber hernach erfahren. Also sollen sie versichert leben / daß ob sie es gleich iezo nicht sehen/so wird doch die Hoffnung der Frommen nicht aussen bleiben. Denn wer nur den lieben Gott läst walten / und hoffet auff ihn allezeit/den will er wunderbarlich erhalten / in allen Creuz und Traurigkeit. Wer ist jemahls zu schanden worden der auff Gott gehoffet hat? Es dienet ihnen dieses zur Gottseligkeit / zur Demuth/zur Gedult/zu fleißigen Gebeth/zur Liebe und Versorgung ihres lieben

ben Hn. Vaters/ja zu ihren zeitlichen und demahleins ewigen bes-
sten. Nun **GOTT** der Hoffnung erfülle sie mit aller Freude und
und Friede im Glauben/das sie völlige Hoffnung haben / durch die
Krafft des heiligen Geistes!

Rom. 15.
13.

Nun meine geliebten Zuhörer allerseits / wollen auch wir / das
uns alles alles soll zum besten dienen / wie es denn ein ieder wünschet/
wohlan / so lasset uns auch / als solche recht Abrahamitische Liebhaber
Gottes verhalten / in diesen dreyen: In dem Glauben / in der Liebe / in
der Hoffnung. Wie stehets umb unser Wissen? Wer lieb hat der
ist von **GOTT** gebohren und kennet **GOTT** / wer nicht lieb hat / der ken-
net **GOTT** nicht / denn **GOTT** ist die Liebe / das ist das ewige Leben / das
sie dich Vater / und den du gesand hast erkennen. Allein Nescio,
ich weiß nicht / ist die meiste Antwort / wenn man vom Glauben fraget /
und gleichwohl kan ohne Glauben / niemand **GOTT** gefallen.
Wo nun keine solche rechte gläubige Wissenschaft und Erkantnis
Gottes ist / wie kan da einem Menschen alles zum besten dienen?
Derowegen sollen wir vor allen Dingen nach dieser Wissenschaft
trachten / und bitten: Den Glauben mir verleihe / an deinem
Sohn **JESU** Christ. **HERR** ich gläube / hilff mir Schwä-
chen / laß mich ja verzagen nicht / du du kanst mich stärker machen /
wenn mich Sünd und Tod ansicht / deiner Güte will ich trauen /
biß ich frölich werde schauen / dich **HERR JESU** nach dem Streit /
in der süßen Ewigkeit.

1. Cor. 13.
13.
1. Joh. 4. 7
Joh. 17. 3.

Wollen wir dieses ietzt erklärten Guten auch geniessen / so
müssen wir auch **GOTT** lieben / denn Er hat uns erst geliebet.
Alle eure Dinge lasset in der Liebe geschehen / vermahnet S. Pau-
lus; Wir müssen lieben / nicht mit Worten / noch mit der Zun-
ge allein / sondern mit der That / und Wahrheit. Denn so ie-
mand spricht / ich liebe **GOTT** / und hasset seinen Bruder / der
ist ein Lügner; Denn wer seinen Bruder nicht liebet / den er
siehet / wie kan er **GOTT** lieben den er nicht siehet / und diß Ge-
bot haben wir von ihm / das wer **GOTT** liebet / das er auch seinen
Bru-

1. Joh. 4.
19.
1. Cor. 16.
14.
1. Joh. 3. 18
1. Joh. 4.
20. seqq.

stes
sind
ste-
ten/
eses
um
wie
wis-
aus
vol-
gen
has
nde
und
we-
sten
e da
trö-
ng
der
zu
um
hen
eist
s a-
e es
icht
und
eus
bott
ath/
lie-
ben

Rom, 13. Bruder liebe. Absonderlich/weil nach den Worten Pauli die Liebe dem Nächsten / nichts böses thut / sie verträget alles / sie gläubet alles / sie hoffet alles / sie duldet alles; So lasset uns aniezo auch aus Christlicher Liebe denen Leidtragenden die Liebe thun / und euren treumeinenden Seelsorger zu Liebe / bitten und wünschlen / daß sie Gott allerseits / bey diesen schweren Haus-Creuz kräftiglich stärken / und alles zum besten kehren wolle. Allein leider heist es / Rari chari, Ich kenne euch wohl / daß ihr Gottes Liebe nicht in euch habt. Denn die Liebe ist nun erkaltet in aller Menschen Herzen / daraus denn zu schliessen / daß auch keine Liebe Gottes mehr da sey / und wenig Besserung zu hoffen.

Joh. 5.42.
Matth. 24
12.

Derowegen so erzeige sich auch ein jeglicher / als ein treuer Liebhaber seines Gottes / bitte und flehe täglich / Laß uns in deiner Liebe / und Erkantnis nehmen zu / daß wir im Glauben bleiben / und dienen im Geist so / daß wir hier mögen schmecken / dein Süßigkeit im Herzen / und dürsten stets nach dir. Gib mir nach deiner Barmherzigkeit / den wahren Christen Glauben / auff daß ich deine Süßigkeit / mög inniglich anschauen / vor allen Dingen lieben dich / und meinen Nächsten gleich als mich / am letzten End dein Hülf mir send / damit behend / des Teufels List sich von mir wend.

Nun wohl uns: So wird uns auch die Hoffnung fest und gewiß bleiben / daß uns alle Dinge gutes und böses werden zum besten dienen. Es scheint zwar bey diesen bösen und sorglichen Zeiten nicht zum besten zu seyn / allein wenn wir nur könnten feste glauben / wenn wir nur Gott recht könnten lieben / gewiß auch diese schwere Zeiten müsten uns zu unsern besten dienen / Alles Leiden Creuz und Pein / muß doch unser bestes seyn / Du wirst es noch also kehren / daß es dir gereich zu Ehren / denn / Gott wendet alle Trübsal schwer / zu deinem Nutz und seiner Ehr.

Hier haben wir die unfehlbare Verheißung Gottes / in diesen unsern Worten / die Anwartung haben wir in der Hoffnung.

Meli-

Meliora speramus. Drumb ist kein ander Rath/ als: Werf- Hebr. 18,
 fet euer Vertrauen nicht weg / welches grosse Belohnung hat. 35.
 Hoffet auff ihn allezeit lieben Leute / schüttet euer Herz für ihn aus/ Ps. 62,9.
 GOTT ist unser Zuversicht. Betet fleissig: Die Hoffnung mir
 auch giebe / die nicht verderben läst / darzu eine Christliche Liebe / zu
 dem der mich verlegt zc. Zeig uns dein Barmherzigkeit / wie unsre
 Hoffnung zu dir steht / auff dich hoffen wir lieber HERR/in Schan-
 den laß uns nimmermehr. Nun wir schliessen mit der Kirchens
 HERRN GOTT Himmlischer Vater / wir bitten dich / gieb uns
 den warhafftigen Glauben / und mehre denselben täglich in uns /
 gieb uns auch Lieben und Hoffnung / damit wir dir und unsern Nech-
 sten nach deinem Wohlgefallen dienen mögen!

Beicht ihr Trauer Geister /
 Denn mein Freuden Meister /
 Jesus tritt herein /
 Denen die Gott lieben /
 Muß auch ihr Betrüben /
 Lauter Zucker seyn /
 Duld ich schon hier Spott / und Hohm /
 Dennoch bleibst du auch im Leide /
 JESU meine Freude / Amen.



D

Curri-

Lie-
 ubet
 auch
 ren
 das
 ftig-
 nder
 Lie-
 ren-
 liebe
 euer
 einer
 ben/
 Süß-
 dei-
 ich
 lie-
 dein
 mir
 und
 zum
 chen
 feste
 auch
 Alles
 st es
 ven-
 die-
 ung.
 teli-

D denen Gottliebenden und von **GOTT** geliebten alles muß zum besten dienen / so ist diese wohlthuende Güte **GOTTES** billich auch bey der Erzählung des LebensLauffs unsrer seeligen Frau Mittschwester nicht zu verschweigen / sondern herrlich zu preisen; Als da der gnädige und barmherzige **GOTT** solches reichlich an ihr erwiesen/in ihren Leben / Lieben/Leiden und Sterben; Im Anfange/ Fort- und Ausgange Ihres Lebens.

Zum besten hat ihr dienen müssen/ ihr erster LebensAntritt/welchen ihr **GOTT** aus einem ehrl. und Christl. Stamme verliehen / in dem sie zu ihren leiblichen Vater gehabt einen Erbarn Rath's Herrn und ehrlichen Biedermann/welcher sich in damahliger Kriegs-Ularuhe umb das gemeine StadtWesen wohlverdient gemacht / nehmlich den Ehrenvesten und Wohlweisen Herrn Melchior Hausmannen/wohlbestalten Rath's Kämmerern in der Stadt Crimmitschau;

Zur Mutter aber die Ehr- und Viel-Tugendsame Fr. Susannen/gebohrne Gökin / aus dem bekanten Köhlerischen Geschlecht der Triller herrührend; Durch deren Treue die weggeführten Herzoge von Sachsen zu Altenburg sind gerettet worden. Und von diesen Christlichen Eltern ist die Seelige den 29. Martii Anno 1632. an dieses Tage Licht gebohren worden. Zum besten mußte aber auch dieser Christin dienen ihre von Natur sündl. Geburth / von welcher

welcher

welcher sie der liebe Gott durch die andächtige Vorsorge ihrer lieben Eltern/vermittelst des Sacraments der H. Tauffe reinigen/zu einem Kinde Gottes heiligen/ und dem Gnaden-Bund Gottes / mit dem Nahmen Sibyllæ einverleiben lassen.

Nach dem Rath Gottes und ihres Erbarmers / solte sie nun/vermöge ihres empfangenen Christl. Tauff-Nahmens fernerweit in ihren Leben geleitet werden. Dieser war / daß sie gleich andern Gottliebenden/durch viel Trübsal solte ins Reich Gottes gehen.

Demnach musste auch so bald mit dem Lieben das Betrüben seinen Anfang nehmen. War sie durch die gebährende und wiedergebährende Güte Gottes eine geliebte/ so ward sie auch durch eben dieselbe bald bald eine betrübtete Gottes-Tochter; In dem sie Anno 1633. und stracks im andern Jahre ihres zarten Alters Gott durch den Tod ihres lieben Vaters/nebst 6. ihrer meist unerzogenen Geschwistere in den elenden Wänsen Stand versetzt; Welches Elend durch die damahligen bekümmerten Zeiten desto mehr vergrößert worden. Der Tod/Krieg/ und das Feuer hatten die Seelige/ wie viel tausend andern geschehen/ arm und verlassen gemacht; Doch musste ihr dieses Elend zum besten dienen. Noth lehret beten/und fromm seyn. Das lernte diese verlassene Waise auch wohl und fleißig/besonders da die Schul-und Hauß-Zucht wohl zusammen stimmten. Doch wolte sie Gott lieber andertweit als zu Hause erzogen wissen. Demnach musste sichs fügen / daß durch ihrer seeligen/damahls noch Jgf. Schwester Vorsorge sie einer

ge-
ese
der
au
zu
ol-
den
res

In-
m-
ei-
el-
ine
en-
en/
ni-

Fr.
ri-
en
en-
en
ses
ich
on
her

vornehmen/und ihrer Gottesfurcht halben hochberühmten
HochAidel. und Christl. Frau / des Hrn. Ober-Hoff-Mar-
schalls Frau Tochter / geborner und verwitbeter Star-
schedelin/anvertraut und in ihrem Frauenzimmer / als in
einer Sitten, Zucht-und Tugend-Schule etliche Jahre wol
erzogen/auch ihres frommen und stillen Wandels halben/
fast an Kindesstatt von ihr geliebet worden. Doch solte dies
se Waise die dritte Mutter auch haben; Indem nach seel.
Hintrit dieser ihrer grossen Wohlthäterin/ ihre oberwehn-
te älteste Fr. Schwester/des damahligen Hoff-und Canze-
len / nachmahls aber Churfl. Raths Geheimten Reichs-
Secret. Hn. Antonii Beckens Eheliebste / sie nach Ihren
vormahligen Verlangen in ihre nähere Vorsorge/Liebe und
Pflege nahme / und bis zu ihrer Außstattung / gleich einer
leiblichen Mutter versorgete.

Bisher hatte die Göttliche Vorsorge ihr erstes Leben
und Leiden zu ihrem Wohl gerichtet; Nun solte auch ihr
Lieben und Ehestand ihr zum besten dienen. Sie wurde
zwar von etlichen ehrlichen Gemüthern gesucht / aber allein
durch Gottes Fügung von dem hinterbliebenen herzlich
betrübten Witber/Hn. M. Joh. Knauthen damahls Pasto-
re subst. zu Cölln bey Meissen/gefunden/ mit deme sie nach
Göttlicher Anrufung und wohlgepflogenen Rath/den 17.
Nov. Anno 1657. zu Dresden ehelich copuliret/und fast als
eine leibliche Tochter von diesen ihren nahen wohlthuenden
Freunden ausgestattet worden/welches sie auch in ihren Le-
ben so oft gerühmet/und sich darben erinnert/wie ihr Wan-
senstand und anderes Elend ihr auch sonderlich in dem Stü-
cke

etc

cke zum besten dienen müssen: Welches sie auch nach ihren Tode nicht vergessen / sondern öffentlich zurühmen gebetē / daß ja Gottes Wercke / die er in Versorgung armer verlassenener doch frommer Kinder zu üben pfleget / herrlich gepreiset würden.

Gottes Lieben folgte ihr ferner in ihrem eingetretenen Ehestand / theils durch liebeiches Begehen mit ihrem lieben Ehe Herrn / theils durch einen reichen Kinder = Segen; Indem sie Gott zu einen fruchtbaren Weinstock umb ihres lieben Ehewirthes Haus gemacht / und ihn 8. mahl durch sie erfreuet / nur einmahl aber betrübet / wie denn von selbigen Achten / noch sechse übrig sind. Als vier Söhne / Namens Hr. Johannes Conradus, derer Rechten beflissener / Hr. Antonius, Hr. Samuel / der Heil. Schrift Ergebener / und Christian Gottlob; So dann / zwei Töchter als: Jgf. Susanna Rebecca / und Jgf. Magdalena Sibylla; Zu deren aber sämbl. Versorgung der fromme Gott fernerweit sein Vater Herz und Hand beytragen wolle.

Liebe und Leid müssen bey frommen Christen ihre stete Abwechslung halten / damit sie weder zu hoch- noch zu kleinmüthig werden; Und demnach mußte auch der seel. Frau Pfarrerin liebeicher und gesegneter Ehestand / nicht ohne Trübsal bleiben / damit der wunderbare Gott immerdar materi hätte / daraus er was gutes machen / und solches zu seiner Liebhaberin besten mit anwenden könnte. Demnach mußte ihr Eh- und Christen- Stand auch ein Weh- Stand werden; So wohl durch die auff dem Lande sonderl. verdrießliche Haushaltung und beschwerliche Kinder- Zucht; Deren beyden sie sich gar emsig anzunehmen pflegte; Als

auch durch das Kinder-Creutz / indem ihr GOTT bald
 zum ersten mahl eine tode Frucht bescheret / auch Anno 1672.
 ein Söhngen Nahmens Danielem / und Anno 1673. ein
 Töchterlein Nahmens Marien Sophien / durch den zeitli-
 Tod genommen ; Nicht weniger auch durch Absterben
 ihrer nahe Blutsfreunde / und sonderlich obenermelter ihrer
 Frau Schwester der Fr. Reichs Secret. zugeschwiegen / daß
 sie an ihrem eigenen Leibe / ein und das andere mahl gefährl.
 Kranckheit ausgestanden / auch sonst nach ihres GOTTES
 gnädigen Willen immerdar / wie eine Rose unter den Dor-
 nen gestanden / und ihres JESU Mahlzeichen an ihren Lei-
 be getragen. Doch hat Ihr auch dieses alles / wie böß es
 auch oft geschienen / dennoch zum besten dienen müssen ; in-
 dem sie mit ihrem Glauben und Gedult / Liebe und Hoff-
 nung / Sanftmuth und Demuth / zusambt andern von Gott
 erfordereten Christen Tugenden / in diesem Elends Ofen be-
 wehrt gemacht worden / daß sie ihren Christen-Wandel de-
 sto Gottseliger und behutsamer führen / auch ihren Heyland
 bis in den Tod getreu verbleiben können. Was ihr
 geführtes Christenthum anlanget / mag ihr ohne Heuchelen
 nachgerühmet werden / daß sie solches / durch GOTTES vor-
 hergehende / mitwürckende und folgende Gnade so geführet /
 daß sie Glauben und gut Gewissen bewahret / ihrem GOTT
 allzeit treu geblieben / sein Wort herzlich geliebet / und sich in
 demselben / so wohl durch öffentlich Gehör / als absonderliche
 Bibel-Lesen fleißig geübet ; Ihr Haus / Kind und Gesinde
 vernünfftig regieret / und ihnen mit guten Exempeln / den Tu-
 gend und Himmels-Beg vorgegangen / ihren Nächsten
 herb-

herzlich gedienet und gemeinet / gerne mit iederman freundschaft gepflogē/und durchaus keinem Zancf und Uneinigkeitt Platz gegeben / auch nach Vermögen mitleidig und wohlthätig sich erzeiget.

Und da sie frenlich wie wir alle/eine arme Sünderin gewesen/hat sie sich doch vor groben wissentlichen Sünden möglichstes Fleisses gehütet/und ihre sündlichen Schwachheiten / nicht allein täglich gebeichtet / und Gott demütig und gläubig / umb Christi des Mittlers willen abgebeten/ sondern auch des Beichtstuls und heiligen Abendmahls sich zum öfftern gebraucht / daß sie also ihres gnädigen Gottes können versichert werden. Wie sie denn nur 14. Tage vor ihren seeligen Ende sich in öffentlicher Versammlung mit ihren Gott versöhnet; Insonderheit ruffet ihr ihr herzlich liebgewesener Ehe Herr mit wahren Worten nach / daß er an ihr eine treue und liebevolle Ehegattin gehabt / die ihm Liebes und mit Willen kein Leides gethan ihr Lebelang / und auff die sich sein Hertz sicherlich verlassen können; Wannhero auch der Verlust eines so werthen Schazes desto schmerzlicher betrüben bey demselben nach sich ziehen dörfte. Es schiene/als wenn Gott das allerböseste und ärgste bey der Seeligen biß zu letzt gesparet/und ihr Glaubens und Lebens Schiffgen den gefährlichsten Winden und Wellen zu bestürmen dahin gegeben hätte. Aber es mußte auch dißmahl und zu guter letzt dieses letzte Wetter ihr zum besten dienen/daß sie erführe/daß Gott seine Wahrheit treulich halte im Himmel / und daß ihr von ihren jungen Jahren an erwählter Leib und Leichen = Spruch biß an ihr Ende sich redlich

lich an ihr erweisen würde. Sintemahl bekandt / wie nach
 dem heiligen Willen Gottes / in dessen Händen unser Le-
 ben und Sterben stehet / die seelige Frau Pfarrerin verwie-
 chenen siebenden Tag ietzlauffenden Monats Febr. war
 der 5te Sonntag nach Epiphan. von GOTT mit einer ge-
 schwinden und hitzigen Kranckheit beleget worden; Wor-
 gegen zwar / nechst fleißigen Gebeth zu Gott / alle dienliche
 Mittel / besonders durch rühmliche Vorsorge des gleichhier-
 gewesenen Churf. Sächß. wohlbestalten Hoff- und Leib-
 Medici, S. T. Hn. D. Erndels / alsbald angeschaffet / in dem
 bald folgenden Dienstags die Alderlasse angestellet / und an-
 dere kostbare Medicamenta verordnet / bey zunehmender Hi-
 ze auch andere herrliche Bezoardische Herz-Pulver ge-
 brauchet / und sonst alle ersinliche Mittel gesucht worden /
 welche auch dem Ansehen nach / gar wohl angeschlagen / so
 daß die grosse Hitze und Mattigkeit / zu samt der dadurch tur-
 birten Phantasi sich meist verlohre / gar ein natürlicher Schlaf
 sich wieder gefunden / so / daß man zu Gott gänzlicher Hülf-
 fe und Besserung sich versehen / welche Hoffnung durch Got-
 tes Gnade / zu ihrem Zweck zu befördern der anderweit umb
 seine persöhnliche Gegenwart ersuchte wohlbestalter Stadt-
 Physicus in Dresden / S. T. Hr. D. Polmar ferner nöthige
 Vorsorge getragen. Allein es solte die Besserung nicht zu
 diesem / sondern zum ewigen und seeligen Leben erfolgen / und
 der verlangte und erlangte natürliche Schlaff / sich mit den
 übernatürlichen Todeschlaffe vertwechseln.

Mitteltst hatte die seelige Frau Pfarrerin / sich bald An-
 fangs mit andächtigen Gebeth und herzlichlicher Empfehlung
 in

in Gottes Barmherzigkeit / und die theuren Wunden
 ihres Erlösers / in ihr Sterbe Bettgen gelegt / spührete
 auch zeitig / daß sie dieses Lagers schwerlich überkommen
 und wieder auffkommen würde; Demnach Sie auch
 Mittwochs ihr Testament gar Christlich und vernünfft-
 tig machte / ihre Seele ihrem Schöpffer / Erlöser und
 Seeligmacher zu treuen Händen befahle / umb ein gezie-
 mendes EhrenGedächtnis und Begräbnis bat / die lieben
 Ihrigen allerseits vor ihr Bette foderte / und so wohl von
 ihren lieben Ehe-Herrn danckende und wünschende sehn-
 lich Abschied nahm / als auch jedes ihrer lieben Kinder
 insonderheit Mütterlich seegnete / und zu allen guten ver-
 mahnete / mit Versicherung / daß sie viel gutes haben
 würden / wenn sie würden fromm seyn / die Sünde mei-
 den / und gutes thun; Und hiermit ergabe sie sich durch
 sehnlich Gebeth und Seuffzer in ihres lieben Gottes
 gnädigen Willen / wiederholte fleißig aus Gottes Wort
 und ihrer gewöhnlichen Haus-Andacht die schönen Bib-
 lischen Trost-Sprüche und Gebethe / oft bittende / daß
 man ja fleißig mit Gebeth bey ihr anhalten wolte; Als-
 denn auch geschehen / so wohl von den Ihrigen / als ihrem
 Herrn Beicht-Vater / der sie unterschiedlich mit kräfti-
 gen Trost auffgerichtet. Und ob sie wohl ein und ander
 schwere Paroxysmos außstehen mußte / wie bey dergleichen
 Kranckheit sich zu befinden pflegen / so waren doch diese
 viel zu wenig diese JESUS Freundin / von der Liebe
 ihres Gottes zu scheiden / sondern sie behielt den Sieg /
 durch

durch ihren **HERREN** **JESUM** **CHRISTUM** / und in Krafft
 des in ihr wohnenden / heiligenden / stärckenden / schrenen-
 den und tröstenden Geistes **GOTTES** / daß es hiesse nach
 ihrem öfftern Seuffzer: Nun hab ich überwunden / Creutz /
 Leiden / Angst und Noth / durch deine (**O** mein **JESU**)
 heilige Wunden / bin ich versöhnt mit **GOTT**. Bis
 endlich auff ihr oft angestimmtes Amen! Ihr Hen-
 land Sein Allmächtiges Amen und Consummatum est
 darzu sprache / und Sie ganz sanfft und seelig ohne eini-
 ges Fingerzucken oder rücken unter andächtigen Gebeth
 der lieben Ihrigen und anderer umbstehenden / den 18. die-
 ses Monats / war Mittwochs frühe / gegen 3. Uhr aus-
 spannete / und der Seelen nach in das ewige Freuden-
 Reich versetzte / nach dem sie ihr Leben gebracht
 auff 53. Jahr / weniger 38. Tage.

D. O. M.

MEMORIÆQ. POSTHUMÆ.

Sacrum.

QVem. caduca. mortalium. ætas. movet.
 adesdum.

Lege. perpende. meditare.

Amoris. atq; desiderii. monumentum.

ne. despice. Viator.

Fa-

Fatali nexu. nascimur. morimur.

Finisq; ab. origine pendet.

Nos. qvi.

Verbenas. Natali. solenni. spargere.
meditabamur.

Cippo. Cypparissos. eheu! erigere. nunc.
cogimur.

Matri. Desideratissimæ.

SIBYLLE. KNAUTHIÆ.

Natæ. Hausmanniæ.

De. statione. suâ. mediô. nostrô. coetuq;
mortalium.

devocatae.

Nata. Beata.

Crimmitschavia.

Misniæ. oppidô. Variscis. conterminô.

Honestis. Parentibus.

MELCHIORE. HAUSMANNO.

Viro. Consulari.

&

SUSANNA. GOETZIA.

D.IV. Kal. April. A.O.R. clb. loc. XXXII.

Vix:

22

fft
n
ch
b/
l)
is
n=
est
ni=
th
ie=
g=
n=
t.
a-

Vix. trimulæ,
 Morbona. Patris. Bellona, Matris.
 curam. denegavit.
 utriusq;
 adoptivâ. pronitate. implevit.
 Matrona. sui. seculi & sexus. exemplar.
 è. Patronæ. beneficiò. in. omnia. officia.
 Matris. descendens.
 Incomparabili. Amore. complevit.
 Soror. desideratissima.

SUSANNA WECKIA.
 Maritali. necessitudine. providentibus. Fatis.
 complevit.

M. JOHANNES. KNAUZ.
 Ecclesiæ. Christi.
 tunc. Coloniens. post. Rosvin. nunc.
 Dippoldisvv.
 Pastor. meritissimus.
 Ex. quò.

Novem. omninò. facta. Liberorum.
 Mater.
 Felicissima.

Se-

Senis. erepta. orphanis:
desideratissima.

Memoranda. in. Benedictione.

Vivam. huc. usque.

moribundam. nunc. &. mortuam.

Februum. Febris. feralem.

Antiquitati.

Fatali. eheu! febr. fatalem.

Nostræ.

Fatorum. Fatum.

voluit.

D. XII. Kal. Mart. A. O. R. cl. lxxc.

fatalem. solvente. nexum.

Corpus. &. Animam. Amicos. &. Corpora.

arctissime. conjuncta.

decendii. morbum. horaria. morte.

quam. meditando. viva. semper. non sentit.

moribunda.

nam. &. ante. mortem. vitam. quotidie. con-

summaverat.

quin. sua. cygnea. novennium. ante. ceci-

nit. ut. vates.

Ita-

Itaque.

nunquam. non. ad. nutum. Fati. promptam.
paratam. invenit. Fatum. quia. expectantem.
nec. rapuit. sed. deduxit.
ex. anticipati. mortalitate. hac. ad. certam. in-
mortalitatem.

unicam. jam. jam. anhelantem.
indissolubilem. exoptabilem. Animæ. cor-
porisq;

conjunctionem.

coalituram. noviter.

Antesignanò. Christò.

Quicquid. mortale. habuit.

Magnæ. Matri. solenni. ritû. commendatum.

Templum. Dippoldisv. oppidanum.

servat.

Atq; sic. mortalibus. exempta.

Marita. Mater. Mater-familiâs. Matrona.

tot. nominibus. desideranda.

quam.

perenni. clangore. inleqvitur.

fidam.

fidam. amatam. inoerendam.

Viduus-Maritus.
suo. superstes. moerori.

Στοργήν.

illacrumabilem. quia. ineffabilem.
orphani. obmutescentes.

Prudentem. commodam. solertem.

felicem. verè. *ὄικσερ.*

orbata. res. domestica.

Amicam. piam. facilem.

Benignam. ac. beneficam.

Amici. Cognati. Necessarii.

Pauperes. Egeni.

conqveruntur.

O duram. Fati. legem.

tot. lacrymis. deflendam. nominibus. acer-
bam.

Ast. quorsum. hic. animi. angor?

Beatam. requiem. defunctis. invidere.

justi. moeroris. limites. excedit.

Have. Anima. Beata! vicisti.

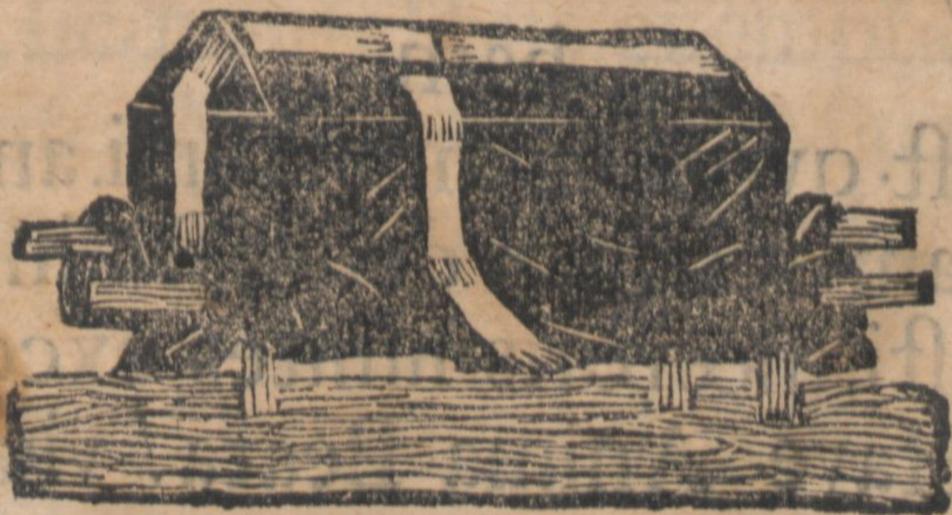
ossi-



1007
Zc 1561

OK

Ossibus. at. tuis.
Vernantes. crocos. & in. urna. perpetu-
um. Ver.
apprecati.
nos. Te. ordine. qvô.
Supremus. rerum. Arbiter. Naturæ. impe-
raverit.
cum. tripudio. seqvemur!
Matri. optimæ.
ac. plus. quam. dici. potest. de. se. meritæ.
ultimi. amoris. ac. honoris. ergò.
H. M. P.
Filius. mœstissimus.
Knauthianæ. familiæ. interpres.
JOH. CONRADUS. KNAUTH.



1077

1077



Q. 251. 21

Vibraham
Liebhaber des lieb

Aus Rom.

Wir wissen/das den
alle Dinge zum

Ben trauriger und Chris

Der w

Wohl = Erbar / Chr

Fra

Sibyllen gebohrne

Des Wohl-Ehrwürdig

Wohlge

Hn. M. **J**oha

Wohlverdienten Pasto

Seelsorgers in

Seines in Christo gelie

und treuen Her

Ehelie

Am Tage ihrer Beerdigun

in der Stadt =

vorge

und auff Begehr

zum Dru

vor

Johann Jacob Ha

Diacono

Freyberg/ gedruckt ber



X 70549 26

LIOTHEP

ECCA
ANA

